

Röditz.
Januar
st,
instdocher mit

ee u. Kuchen.

r.
istorius
ohnsdorf.
ein
ust Illing.

lder

schmack vole
sten Rahmen zu
erthold.
Röpf mit
t nur mit
Schutzmarke
wurzen Röpf.
Salver (in Wasser
(Waschen, Frat-
elbst ausführen,
zugehendes
sodens
ausfall

Schwarzer Röpf
ießt.
Fasanenstr. 94

ichtenstein.
mit welchen eine
nizbrandigereku-
nen ist, sind von
dau verlorene
Finder wird er-
er sofort zu ver-
Gebrauch der-
verbunden ist.
einstein befindet.
s

nhaus
halber zu ver-
in der Exped.

uben
ab 1. April zu
ämpfer. 7.

ma

-

tzleder
hen empfiehlt
Sichler,
Laur.

efkassetten
ehlt

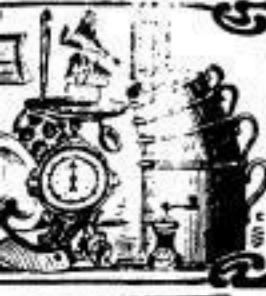
t Piltz,
adrei.

Krohn,

asse

Haus- und

eräten.



Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohendorf, Röditz, Berndorf, Niederdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Röditz, Ottendorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jakob, St. Michael, Elsendorf, Thurn, Niedermühlen, Ruhlsdorf und Linschein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 15. Sonnabend, den 20. Januar

Telegrammadresse: 1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) nachmittags für den folgenden Tag. Biertischlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Kleine Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Friedenstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Unterste werden die aufgehaltene Grundpfeile mit 10, für auswärtige Interessen mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweitlängste Zeile 30 Pfennige. — Interessenten-Annahme möglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Bäckermeisters, jetzigen Gesellgäschters Heinrich Hugo John in Ruhlsdorf wird nach Ablösung des Schlütertermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 13. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Stadtsparkasse Gallenberg

verzinft alle Einlagen mit

3½ %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinft.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vor- mittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäftsaufgaben geheim.

Nachstehende Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird den Beteiligten hierdurch mit dem Bemerkung zur Veröffentlichung gebracht, von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Hohendorf, den 18. Januar 1906. Der Gemeindevorstand.

Schauß.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat zur Erleichterung des amtlichen Verkehrs mit dem bauerden Publikum und schnelleren Erledigung der Baugesuche beschlossen, versuchtweise allzähnlich am Sonnabend von vormittags 10—12 Uhr Aufsprechstunden an Amtsstelle der Königlichen Amtshauptmannschaft einzurichten, in welchen in Anwesenheit der Sachverständigen über die Bedingungen, welche bei Erteilung der nachgesuchten Baugenehmigung zu stellen sind, und über etwaige Einwendungen und Widersprüche gegen Bauvorhaben mit den freiwillig erschienenen oder behördlich geladenen Beteiligten mündlich verhandelt werden, sowie für noch in der Planung begriffene Bauvorhaben auf Wunsch Auskunft und Rat erteilt werden soll.

Die lauende Beibehaltung dieser Einrichtung hängt davon ab, daß die beteiligten Kreise den erhofften Gebrauch davon machen.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) ab, Berlin, 18. Jan. 1906.

Die heutige Reichstagssitzung zeichnete sich durch eine in jüngster Zeit selte Kolonialfreundlichkeit aus. Es handelte sich um die Reichsgarantie für die Kamerunbahnen, genauer für die Bahn, im Hafen Duala nach den Maranabergen (Adamana). Das Reich soll nach der Vorlage einer 3prozentige Verzinsung von 11 Millionen garantieren und den Nennbetrag der Anteilscheine bei der Rückzahlung um 20 Prozent höher honorierten. Heute handelte es sich um eine Überweisung der Vorlage an die Bundeskommission; man kann aber schon heute keinen Zweifel daran hegen, daß die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen werden wird, mag sie auch in der Kommission noch einige Abänderungen erfahren. Es ist charakteristisch, daß übereinstimmend von freikonservativer wie von freisinniger Seite (Abgg. Dr. Arendt und Goller) das System des privaten Bahnbau mit Reichsgarantie als das rechte erklärt wurde, einerseits, weil das Reich zu teuer und zu langsam bau, andererseits, weil die Schwierigkeiten des Betriebes zu groß wären, als daß Beamte ihnen gewachsen seien. Das zeigte ohne alle tendenziöse Absicht und Bitterkeit, welche eines Vertretens St. Bureaucratius sich bei unserem Reichsparlament erfreut.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Es kamen heute in der Mehrheit Abgeordnete zu Wort, die die lezte parlamentarische Kolonialreise mitgemacht hatten, und die wußten nicht genug Rühmens zu machen von der Schönheit und Zukunftsaussicht Kameruns. Chorführer war Dr. Arendt (Freikons.), der eine paradiesische Schilderung von unserer Kolonie entwarf, ihm gefürchteten die Abgg. Semler (natl.), Führ. v. Richthofen (konf.), Vattmann (wirtsc. Vereinig.). Am ungewöhnlichsten war aber das Schauspiel, das zwei süddeutsche Demokraten darboten, die Herren Goller (freis. Volksp.) und Storz (dem. Volksp.), die durch die Reise zu Kolonialschwätzmern geworden sind und die allgemeine Haltung ihrer Parteien in den Kolonialfragen bedauerten. Allerdings war die Wirkung ihrer Reden sehr verschieden. Herr Goller begann dann, daß er als Eisenbahnfachmann reden wolle, und dem Grafen Posadowksi recht gäbe in seiner Mahnung, die Abgg. möchten kürzer und sachlicher sprechen. Dieses Programm erfüllte er dann dadurch, daß er über alles und noch einiges andere sprach, das Zentrum damit ärgerte, daß er in der Tätigkeit der Missionare die Gefahr der Ausrichtung einer Pfaffenwirtschaft in den Kolonien befürchtete und endlich auf den Hammel, nämlich die Bahn, zu sprechen kam, die er wegen der Baumwollkulturen empfahl, und das alles in einer so langsam, sorglosen Sprechweise, daß man sagen konnte, es war eine Rede mit Verlagnungen, während welcher

der Redner sein Konzept studierte. Schließlich hörte niemand mehr auf ihn. Anders Herr Storz. Hatten seine Reiseberichte schon beträchtliches Aufsehen erregt, so ließte er die Ausmerksamkeit des ganzen Hauses durch seine kolonialfreundlichen Ausführungen. Noch die späten Stunde sammelten sich Angehörige aller Parteien um das Rednerpult, um ihn besser hören zu können.

Eine stärkere Rüstung sond die Vorlage durch die nicht günstigen Fener, Erzberger und Dove von Seiten des Bentums und der freis. Vereinigung, während die Herren Ledebour und Veniaman die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten und eines Teils der freis. Volkspartei aussprachen. Erzberger unterließ nicht, die schon früher angekündigten Vorwürfe hinsichtlich des Verhaltens der Regierung gegenüber dem Kamerunsyndikat noch einmal zu urteilen; er sond bei einigen Abgg. Urteilstellung, von andern Widerspruch, die ihn warnnten, daß ohnehin nicht sehr kolonialistische Großkapital durch solche Überlegenheiten zu bestimmen, und vom Geheimrat Helfferich die schon vor Weihnachten gegebene Entgegnerung. Dieser ganze Ansturm war indessen matt und scheinbar nur schandenhalber unternommen. Es scheint, Erzberger will erst die Ausschlüsse in der Kommission abwarten, bevor er sich zu einer neuen einflößlichen Reiterattacke in den Sattel legt.

Einen Mißlang brachte das Colonialdirektors Prinzen Hohenlohe freimilitige Mitteilung des soeben eingegangenen Urteils gegen die Akwaleute in Kamerun hervor. King Alwa hat u. a. wegen Verleumdung Puttkamer nun Jahre Juchthaus erhalten. Obwohl man mit dem definitiven Urteil über dieses Urteil zurückhalten zu wollen erklärte, bis die Begründung eingelaufen sei, war rechts wie links bedenkliches Schütteln des Kopfes, und jedermann stimmte dem Abg. Sattmann (antisem.), der sagte, er sei als Richter über dieses Urteil erschüttert. Den Gouverneur v. Puttkamer, der am 1. Febr. in Bremen eintrifft, erwarten offensichtlich keine heiteren Wiedersehenstage im Vaterlande.

Politische Bodenschau „Rund um die Welt“.

O.-K. Im sonst so stillen spanischen Städten Algeciras sind sie nun alle vereint, die die Marokkokonferenz bilden. Für die biederem Algeciras war ihre Ankunft ein Festtag, kein Wunder auch, denn nun rollt ja auch ordentlich das Klein- und Großgeld in diesem Süddlein. Deutsches Land fordert laut: Souveränität des Sultans, Unantastbarkeit Marokkos, offene Tür für Alle. Das deutsch-französische Abkommen vom 8. Juli 1905 hat noch hinzugefügt: Reform mit Hilfe der Mächte, aber diese Hilfe nur für eine begrenzte Zeit. Der Sultan ist damit völlig einverstanden, doch andere streben mehr, als er und Deutschland wollen. Daher munkeln die einen, daß das Ergebnis

nis der Konferenz sein werde: Endlose Diskussionen ohne praktisches Ergebnis, die anderen: Schließen der Konferenz und nachfolgender Krieg. Der deutsche Botschafter von Radowicz erklärte: „Ich erblicke einen Hauptzweck der Konferenz darin, daß eine angenehme Atmosphäre die Gewitterchwüle der letzten Wochen ablöst. An Stelle der mühsam fortgelten Beziehungen soll ein dauernd gutes Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland treten. Ich sehe wahrhaftig kein einstiges Hindernis hierfür. Die Marokkofrage als solche kann am allerwenigsten als Stein des Anstoßes betrachtet werden. Lieber die Polizeiaufgabe werden wir uns um so leichter verständigen können, als der von der Pariser Presse so scharr zuwidrig gewiesene Vorschlag der Polizeiteilung des ganzen marokkanischen Gebietes in Sektoren unter Verwaltung einzelner Staaten nur in der Phantasie von Reportern seinen Ursprung hat.“ In Frankreich erklärte gleichzeitig General Langlois in einem Artikel des „Temps“: „Wir brauchen leichte Geschütze, die den deutschen Kanonen beigegebenen Panzer sicher durchbohren und zwar rasch. Die Zeit drängt“; und der „Eclair de l’Est“ berichtete: „Wir wissen, daß Order gegeben wurde, sich bereit zu halten. In den Kavallerie- und Feldartillerieregimenten an der Ostgrenze erhielt bereits jeder Mann sein Pferd für den Kriegsfall zugewiesen. Die Mäntel sind gerollt und die Soldaten haben sämtlich ihre Kriegsgarnitur in Händen, sodaß sie jeden Augenblick zum Auslaufen bereit sind. Das Militär bleibt solange kriegsbereit, bis die Marokkoangelegenheit ihre definitive Erledigung gefunden hat. Es zieht stark nach Pulver“. Nun die gegenwärtige französische Regierung wird sich wohl hüten, das Pulver zur Explosion zu bringen, obwohl dies gar vielen und in erster Linie allen denen, die mit dem jetzigen Regime nicht zufrieden sind, sehr erwünscht wäre, denn dann geht eben auf jeden Fall das gegenwärtige Regierungssystem in die Brüche. Das wissen auch nur zu gut die französischen Sozialisten und so werden sie auch natürlich alles daran setzen, daß das Pulver hübsch trocken bleibt und Deutschland kann nur wünschen, daß die Sozialisten, Radikalen und waschechten Republikaner das Heft nach wie vor in der Hand behalten, denn deren Regierung bildet für Deutschland eine weit größere Friedensgarantie, als das jetzt von England herüberkommende Friedensgeschäufel, als die deutsch-englischen Verbrüderungsfeinde, als die schönen Worte, die man auf ihnen zu hören bekommt. Wir steuern uns an sich über diese Kundgebungen, aber es sei auch nicht zu vergessen, daß solche nicht den geringsten Einfluß auf die Haltung so deutschfeindlicher Blätter wie die „Times“ usw. auf die auswärtige Politik Englands ausüben. Englands Politik ist noch immer ihren eigenen Weg gegangen. Nur keine Festüberschwänglichkeit, sondern nur besonnenes ruhiges Blut, denn der englische Liberal, der jetzt über den Konseriativen

Triumpe feiert, unterscheidet sich von diesen nur dadurch, daß er für den Freihandel ist, während der Konservative den Schutzzoll will. In der auswärtigen Politik denkt der Liberales genau so wie der Konservative, hat er wie dieser nur das eine Ziel: immer weitere Ausdehnung des englischen Handels, Niederkunft aller dem englischen Handel gefährlich werden den Bestrebungen seitens anderer Nationen und insbesondere Deutschlands. In Venezuela will der Castro durchaus nichts mehr von Frankreich wissen. Wie gemeldet wurde, bleibt er dabei die abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zu Frankreich nicht wieder aufzunehmen und der französische Gesandte hat bereits seinem amerikanischen Kollegen seine Akten übergeben. Die Feindschaft wird aber wohl nicht allzu lange währen. Der Castro wird bald nachgeben, wenn er eben nicht über kurz oder lang amerikanischer Basall werde. Anders wie der Castro wird Russland vom gallischen Hahn behandelt. Herr Rokowzew ist an der Seine recht zuvorkommend aufgenommen worden. Er hat zwar nur von den französischen Banken 266½ Millionen in 5½% erhalten, aber wie er selbst ausgespielt hat, nur als die "Vorrede zu einer größeren Anleihe". Ob aber Russland diese Anleihe bald erhalten wird, ist noch recht fraglich, denn von einer allgemeinen Verhüllung ist es noch recht weit entfernt. Der Aufstand ist zwar in einem großen Teile des Reiches unterdrückt, aber immer noch laufen Meldungen von Gewalttäglichkeiten ein und wecken neue Befürchtungen. Zu einer Zollunion kam es zwischen Bulgarien und Serbien. Dies hat in Österreich böses Blut gemacht, denn eine industrielle Emanzipierung der Balkanländer von Österreich ist ein böser Schlag für die österreichischen Fabrikanten. Lenkt Serbien noch ein, so wird wohl bald in Wien gegen den bösen Nachbarn, wie bisher noch immer, eine Schweinefeuer frei werden, denn solche hat sich eben noch immer als ganz erfolgreich erwiesen. Tierseuchen sind auch eine ganz vortreffliche Erfahrung der Neuzeit, man läßt sie entstehen, wenn sie aus dem einen oder anderen Grunde wünschenswert erscheinen. Im Deutschen Reich ist die Wahlrechtsfrage immer mehr in den Vordergrund getreten. In Sachsen erklärte der neue Ministerpräsident, Graf Hohenlohe, daß ein neues Landtagswahlgesetz seine erste Arbeit sein werde, daß ein solches auch der König dringend wünsche und daß er zuversichtlich hoffe, eine zufriedenstellende Lösung herbeizuführen. In Bayern erklärte Prinz Ludwig, daß er für das neue Wahlgesetz nicht schwärme, daß dieses aber immerhin einen Fortschritt bedeute, und in Württemberg soll Ende dieses Monats als Hauptaufgabe der Abgeordnetenkammer die Einzelberatung des Verfassungs- und des Wahlgesetzes an die Reihe kommen. In Preußen hat die Sozialdemokratie ihren Sturm begonnen und der rote August wird, wie er in seinem Leiborgan verkündete, "den ehemaligen Massenschlacht der Arbeiterbataillone" erfolgen lassen am 21. Januar, am Tage, wo das Ordensfest in Berlin vereint, wie er sagt, „die Welt der seidenen Strümpfe, der Schnallenchuhe und der blitzenenden Ordenssterne“. Das Kommando „nach dem Schloß!“ will August aber seinen Arbeiterbataillonen nicht erteilt haben, mit aller Entschiedenheit hat er dies abgestritten. Sehr vernünftig, lieber August, daß Du einmal aus dem Fahrwasser der blutdürstigen Rosa ausgelenkt bist, denn erstens muß ja jeder Versuch von Gewaltanleitungen zur Folge haben unerbittliche Unterdrückung, und zweitens ist das

Gesetz der deutschen Arbeiter doch viel zu vernünftig, um nicht mitzumachen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* König Friedrich August wird sich zum 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, nach Berlin begeben und dem Kaiser persönlich seinen Glückwunsch darbringen.

* Eine Amnestie für Preußen soll, wie "Das Reich" wissen will, aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars geplant sein. Von offizieller Seite ist darüber noch nichts verlautet.

* Von angeblich gut unterrichteter Seite erfährt die "Doss. Bltg.", daß der Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts, v. Bucanus, binnen kürzester Zeit bevorsteht. Als sein Nachfolger ist der frühere Polizeipräsident von Berlin, jetzige Oberpräsident in Kassel, v. Windheim, in Aussicht genommen.

In der Zweiten sächsischen Rämmere kam es gestern bei der Beratung über die Eisenbahn Wildstrud-Gadewitz-Döbeln zu einem bestigen Zusammenschluß zwischen dem Finanzminister Dr. Rüger und dem Abg. Schulze.

* Zu "Besonntheit" und "überlegener Ruhe" am 21. Januar mahnt ein Artikel der "Leipziger Volkszeitung" die deutsche Arbeiterklasse. Wie er das fertig bringt, zeigen folgende Stillschweigen: "Das lackierte Gräfin, oder vielmehr Fürstchen, daß jetzt den Reichskanzlerherrsch schmückt", "Wie eine Horde Kriegerreiter bricht es aus dem Dicke der Strafgesetzbuchparagraphen hervor, um alles niederknallen und niedergeschlagen zu trampeln", "Mit der vollständig juckenden Freude des Raubtiers rüstet er sich zum Blutvergießen", "Wir hören ja aus allen Städten Preußens, wie man sich rüstet, das glorreiche Beispiel nachzuhahmen, daß die russische Soldateska vor einem Jahre den Bluthunden aller Länder gab", "Ist die bürgerliche Presse empört über den geplanten Massenmord? Im Gegenteil, sie hat nur die eine Sorge, daß es am Sonntag nicht zu dem erhofften Blutgewussh, zu dieser sizilianischen Vesper des Kapitalismus kommen könnte", "Die Bourgeoisie will den Massenmord, will das Blutbad!" — Und der Rest? Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!!

* Zu den Wahlrechtskrawallen in Hamburg am Dienstag wird weiter gemeldet: Die Ausschreitungen des Pödels erreichten ihren Höhepunkt um Mitternacht am Schuppenstahl. Es wurden Barricaden errichtet, und die Schuhleute wurden mit einem Hagel von Geschossen aller Art empfangen. Eine Barricade wurde in Brand gestellt, mehrere Löden wurden vollständig ausgeraubt. 20 Schuhleute mußten verwundet weggebracht werden, von denen einer bereits gestorben ist.

* Kriegsgerüchte in Schamburg-Bippe. Man schreibt aus Bielefeld: Das ganze Fürstentum Schamburg-Bippe war am letzten Montag in heller Aufregung. Es gibt Krieg! hieß es allenthalben, und im Fluge verbreitete sich die Schreckensstunde vom Steinhufer Meer im Norden bis zum Süden des Landes. Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, sei ermordet und das deutsche 16. Armeekorps in Magdeburg sei schon mobil gemacht, so erzählte man einander in fliegender Eile — nebenan im Preußischen, in

Minden, habe man's gedruckt gelesen auf eine im Extrablatt der dortigen Zeitung. Guten schweren Stand, hatte an diesem Tage die Redaktion des fürstlich Schaumburg-Lippischen Reichs- und Staats-Anzeigers: unaufhörlich klingelte das Telefon, aus allen Teilen des Landes kamen Anfragen, wie weit die Franzosen schon über die Grenze vorgedrungen seien, ob sie bald durch die Porta Westfalica kämen usw. Erstaunlicherweise konnte die Redaktion fortgesetzt die ängstlichen Fragen dahin beruhigen, daß ihr "bis jetzt" von der ganzen Geschichte noch nichts gemeldet sei, und wenn etwas Wahres daran wäre, dann müßte sie es zuerst erfahren. Wahrscheinlich liege eine kleine Verwechslung vor; ein Attentat sei allerdings verübt worden, aber nicht auf den deutschen Botschafter, sondern auf den sogenannten Kriegsminister, und dieser heiße nicht Radolin, sondern v. Dönnig v. Dönnig und wohne zurzeit nicht im eigentlichen Frankreich, sondern im "Hotel de France" zu Petersburg. Es dauerte trotzdem geraume Zeit, bis sich die kriegerische Stimmung im Lande wieder einigermaßen gelegt hatte.

* Wahlmann und vor. Unter dieser Spitznamen wird der "Südd. Reichsbor." aus Berlin geschrieben. In die englische Wahlbewegung werden jetzt auch Behauptungen über eine Parteinahe Deutschlands hineingeworfen. Wir erklären diese "Nachrichten", die den Anschein deutscher Einmischung zu erwecken suchen, ausnahmslos für Fälschungen, gleichviel ob darin dem englischen Publikum ein besonderes Verhalten Kaiser Wilhelms oder der deutschen Regierung oder der öffentlichen Meinung Deutschlands vorgespiegelt werden soll. Auch die extremalisten hohen und drüben fortbreitenden Rundgebungen weiter Kreise für ein besseres Einverständnis zwischen dem deutschen und dem britischen Volke haben auf deutschem Boden jeden Nebengedanken einer Beeinflussung der britischen Wählerschaft sorgsam vermieden. Es gibt keinen deutschen Politiker, der nicht die Zusammensetzung des nächsten Parlaments als eine innere Angelegenheit Großbritanniens betrachtet, der man um so größere Zurückhaltung entgegenbringt, je auffälliger der Wunsch ist, unfruchtbare und schädliche Mißverständnisse zwischen Deutschland und England aus der Welt zu schaffen. Wir richten an alle Freunde eines guten Verhältnisses der beiden Nationen die Bitte, nicht ein Wort von dem zu glauben, was etwa in englischen Blättern über deutsche Eingreisen in die britische Wahlbewegung erzählt wird.

* Die Eisenbahnverwaltung beschloß, einem Privat-Telegramm aus Halle folgend, die in Berlin domizilierten sechs Betriebsinspektionen der dortigen Direktion zu verlegen; wohin, ist noch nicht entschieden. Drei kommen wahrscheinlich nach Torgau. Die Vermutung liegt nahe, daß diese Maßnahme in Zusammenhang mit dem Spremberger Unglück steht.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus dem Regen in die Traufe sollen, wie man schreibt, die Deutschen in Böhmen kommen. Deutschböhmische Provinzblätter wissen nämlich zu berichten, daß der klerikale Statthalter Graf Coueden hove demnächst zurücktreten und an seine Stelle der tschechisch-seudale Dr. Friedrich Schwarzenberg, derzeit Abgeordneter der Stadt Budweis, zum Statthalter von Böhmen ernannt werden soll. Fürst Friedrich Schwarzenberg gehört einer ehemals deutschen Renegatenfamilie des sogenannten "historischen Adels" an und gilt als entschiedener Anhänger des tschechischen Staatsrechtes und der römisch-klerikalen Partei.

Heimchen am fremden Herd.

Bon Hans Wachenhause.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie lehnte zürlic und nahm schweigend ihre Arbeit wieder zur Hand. Und ihm gelang, was er ihr versprochen; er schöpste Hoffnung aus ihrem Anblick und erreichte seine ruhige Stimmung wieder.

Die Zeit war gekommen, um welche Jobst zurückzufahren sollte, und das gab der Oberstin Veranlassung, wirklich ein vertrauliches Wort mit Priska über ihn zu sprechen, daß diese überzeugte, Bernhard habe mit seinem Argwohn nicht unrecht gehabt. Sie war überrascht, den Namen Jobst endlich wieder nennen zu hören.

"Sag' mir, Priska, würdest Du Dich entschließen können, wirklich unsere Tochter zu werden?" So fragte nämlich die Oberstin, als sie mit ihr auf dem Balkon stand, den Arm ihr über den Nacken legend. "Wenn zum Beispiel Jobst —"

Priska erbleichte. Sie fühlte ein leichtes Schauern, daß ihre Glieder durchbebte und schwieg lange und sinnend.

"Du bist gütig wie immer, Tante", antwortete sie endlich, "aber vergeblich, wenn ich, wie es meine Pflicht ist, offen und ehrlich bin. Ist das Jobst Wunsch?"

"So glaube ich! Du mit Deiner frohsinnigen Natur würdest ihn von seinem Trieben heilen. Du weißt, wie viel Rummel uns dieser macht."

"Wo ist Jobst? Ich hörte es nie."

Die Oberstin ward verlegen durch diese Frage.

Sie schlüttelte den Kopf.

"Er wird es selbst Dir ja sagen können."

"Es schmerzt mich, Tante, diesen einzigen Deiner Wünsche Dir versagen zu müssen. Hättest

Du ihn nicht ausgesprochen!" Sie zog die Oberstin in den Salon. "Jobst selbst will ich es sagen, wenn er davon zu mir sprechen will. Ich schaue ihn, Ihr wißt es. Frage mich nicht nach den Gründen, weshalb ich Dir ungehorsam bin."

Bernhard trat eben ein; argwöhnisch blickte er die beiden in so erregter Unterhaltung an.

"Ein Brief aus Berlin für Dich, Priska", sagte er, "vermutlich von Deinem Vormund."

Er überreichte ihr denselben.

Seit langem hatte sie von diesem nichts gehört; ihr war's willkommen, ihr Zimmer aufzusuchen zu dürfen, um dort den Brief zu lesen.

Eine halbe Stunde war erst vorstochen, als sie, die Tante nicht mehr findend, bleich und erregt zu dem Obersten in dessen Zimmer trat, ihm schweigend den Brief überreichte und sich erschöpft vor innerer Bewegung auf einen Sessel niederließ und gespannt, während er las, sein Profil beobachtete.

Der Oberst wechselte inzwischen mehrmals die Farbe. Er blickte sie an, als er zu Ende gelesen, dann wieder in den Brief, der auch ihn in Aufregung versetzte; endlich saß er schweigend vor sich hin, den Inhalt überlegend.

"Aind!" rief er aufspringend und ihr die Hand auf die Schulter legend, "schade, daß Dein armer Vater das nicht mehr erlebt!"

Priska konnte noch immer keine Worte finden. Der Vormund teilte ihr in dem Schreiben mit, auf Verwendung des Gouvernements habe der Kaiser die Gnade gehabt, die konfiszierten Güter des in der Verbannung gestorbenen Grafen Sz. in Rückicht auf das traurige Schicksal seiner Tochter wieder frei zu geben, und befohlen, dieselben den rechtmäßigen Erben auszuliefern.

"Die einzige Erbin bist Du, wirfst es vielmehr

sein nach dem Tode Deiner unglücklichen Mutter!" rief der Oberst. "Herrliche Glückwünsche! Dein Großvater wurde, so viel mir bekannt, auf eine halbe Million Rubel geschätzt. Er verlor alles durch seine Beteiligung an der polnischen Revolution."

Auch in ihm stiegen alte Erinnerungen wieder auf. Treuherzig blickte er auf das Mädchen, dessen Herz vor Überraschung noch so unruhig war, wie Priska den gesenkten Kopf schüttelte, als fasse sie das alles noch nicht.

Es war ja der Aufregung zu viel für sie; sobald noch die Unterhaltung mit der Oberstin, der sie nicht zu bekennen gewagt, was Annette Bick ihr begegnet, so schadenfreudig lächelte von einem blutigen Geheimnis der Familie Elsner erzählte, das aber der Welt doch gar kein Geheimnis sei, wenn auch der Oberst wahrscheinlich die Zeitungen erucht habe, nichts davon zu schreiben, und jetzt der plötzliche Wechsel ihres Gesichts, der wie ein Traum erschien wäre, hätte der Oberst nicht noch das Papier in der Hand gehabt.

"Wäre der Himmel so gnädig, der armen Mutter das Licht der Seele wieder zu geben, damit auch sie das Glück zu fassen imstande!" sprach sie traurig vor sich hin. "Was mir der Vormund bei dieser Gelegenheit wieder über sie schreibt, Klingt mir so trostlos wie immer."

"Hoffe mein Kind!" Du kannst jetzt wenigstens der Zukunft froher entgegensehen."

Die Oberstin schloß Priska freudig in ihre Arme, als sie die Mutter gehörte.

Bernhard stand wie statt bei der Nachricht, als die Mutter, plötzlich erschrockend hinzufügte: "Aber Du wirst uns nicht mehr so angehören wie bisher, wirfst uns vielleicht verlassen wollen!"

(Fortsetzung folgt.)

eine m
schweren
von des
Staats-
on, aus
die weit
brungen
lämen
fortge-
dah ihr
e noch
Wahres
st er-
twechs-
worden,
ern auf
heise
ne zu r-
en im
auerte
gerische
hatte.
ßmarke
rieben.
t auch
lands
1", die
suchen,
n dem
Kaiser
er der
werden
n fort-
eßeres
tischen
anken
sorg-
teller,
Barla-
nien &
stun g
un-
ischen
assen.
rhält.
Wort
schen
tische

einem
teilin
tigen
ent-
rgau.
ahme
steht.

ollen,
men.
h zu
ra f
seine
üll st
der
men
zen-
ten-
els"
bech-
terl.
er!"
Dein
eine
urch
eder
ffen
wie
sie

so-
sie
ih
em
das
enn
icht
ig.
im
as

en
it
sie
bei
irte

ns
te,
als
ber
er.

Seine Ernennung würde eine Gründigung des Deutschtums in Böhmen bedeuten.

Ausland.

* In den Städten lebt mehr und mehr Ruhe und Ordnung ein. So sind in Petersburg seit dem 2. Januar alle Fabriken und Werkstätten im Betriebe. In Tarkow ist der Ausstand beendet. Alle Industriebetriebe in Tiflis sind in Tätigkeit. In Baku wird auf den Raffinerien regelmäßig gearbeitet.

Asien.

* Die Hungersnot in Japan. "Daily Telegraph" meldet aus Tokio vom 16. Januar: Die amtlichen Erhebungen bestätigen in vollem Umfang die Nachrichten bedenklicher Natur von einer Hungersnot in Japan und einer wirklich völligen Missernte im Norden des Landes. Darnach befinden sich 958 875 Personen im Zustand äußerster Bedürftigkeit.

Deutschland.

Lichtenstein, 19. Januar.

* Personalaufnahmen. An die Stelle des Herrn Kreishauptmanns v. Schleiden in Bautzen tritt Herr Amtshauptmann v. Graushaar in Dresden, an die Stelle des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Rumpelt im Ministerium des Innern tritt Herr Amtshauptmann Dr. v. Oppen in Plauen i. B., außerdem tritt, wie gemeldet, Herr Amtshauptmann Heintz in Leipzig in das Ministerium ein.

* Militärisches. An Stelle des verstorbenen Obersten von Koskoi wieder der Abteilungschef im Kriegsministerium Oberst Horst Edler von der Planitz das Kommando des Schützenregiments Nr. 108 übernehmen. Die Ernennung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

* Die Reichsbank und die Sächsische Bank zu Dresden haben den Diskont auf 5 Prozent und den Lombardzinssatz auf 6 Prozent herabgesetzt.

* Vorsicht! Vor einiger Zeit erschien in einem Hohensteiner Restaurant ein junger vornehm gekleideter Mann und machte dort eine kleine Beute, welche er auch bezahlte. Hierbei richtete er an den Wirt das höfliche Eruchen, ihm einen kleinen Betrag, zwecks einer Reise nach Chemnitz, zu borgen. Da der junge Mann angab, er sei in einem hiesigen Trödelgeschäft mit einem Anfangsgehalt von 80 Ml. monatlich angestellt, hegte der Wirt kein Bedenken und gab dem Manne das Geld. Als aber einige Tage vergangen waren und sich der betreffende Mann im fraglichen Restaurant nicht wieder sehen ließ, zog der Wirt Erkundigungen ein, die ergaben, daß der Wirt einem Schwindler zum Opfer gefallen war, da in dem betr. Geschäft kein junger Mann dieser Art eingestellt worden war. Da der Schwindler das Mandat vielleicht auch anderwärts versuchen dürfte, so sei vor ihm gewarnt.

* Der Sächsische Radfahrerbund hält sein diesjähriges Bundesfest in Pirna ab. Der Bund zählt nahezu 5000 Mitglieder. Er hat für dieses Jahr 500 Ml. zu Prämien für Mitglieder-erwerbung ausgesetzt.

* Die Gesamteinnahmen der Sächsischen Staatseisenbahnen betrugen im Jahre 1905 nach den vorläufigen Feststellungen rund 133 993 000 Ml. Das bedeutet dem Vorjahr gegenüber ein Mehr von etwa 4 463 000 Ml.

Aus der Umgebung.

Mülzen St. Nicolaus. Ein Maskenfest größeren Stiles findet am 29. d. M. im hierzu besonderen dekorierten Saale des Petzold'schen Gasthauses statt, wobei nicht nur zwei Kapellen konzertieren, sondern auch verschiedene Überraschungen geboten, sowie die schönsten Herren- und Damenmasken prämiert werden sollen. Maskengarderoben sind bei Herrn Richard Behold zu haben.

-h. Mülsen St. Jacob. Der Verein für Geißgelenk- und Tierschutz hier hält am 11. u. 12. Febr., wie schon berichtet, im Saale des Gasthauses zum Deutschen Kaiser seine 26. allgemeine Geißgelenk-Ausstellung verbunden mit Prämierung und Verlosung ab. Die Ausstellung dürfte, gleich wie die früheren, reich besichtigt werden, denn von den ausgesendeten Fragebögen sind schon viele in zuftimmendem Sinne beantwortet worden. Im Interesse aller Geißgelenkfreunde sei also nochmals auf diese Ausstellung hingewiesen. Anmeldungen sind bis zum 7. Februar bei Herrn Richard Ernst Kunze hier zu bewirken.

-r. Mülsen St. Jacob. Am 17. d. kam der Bezirksschulverein Müllengrund zu einer Konferenz in Oettmannsdorf zusammen. Kollege Peterlein-Oettmannsdorf hielt daselbst mit der dortigen 1. Schulklasse, 7. u. 8. Schuljahr, eine Lektion über: Die Entwicklungsgeschichte der christlichen Kirche bis zum Papsttum. Hieran schloß sich später eine sehr lebhafte Debatte. Kollege Müller-Churm bot noch ein Referat über Paul Schönes: Denkschriften in den Schuljahren 3-6.

Aus Sachsen.

Auflauf i. B. Die dem am 26. August v. J. in der Nähe der Belgimühle ermordeten italienischen Mauerpolier Crotoni gestohlene Brieftasche ist nun-

mehr umweit der Werdstelle gefunden worden. Der schlende Betrag von ca. 1000 Kronen ist aber verschwunden. Die noch immer unbekannten Mörder haben damit zweifellos das Weite gesucht. Als Täter kamen ausländische, beim Bahnbau Adorf-Röhrbach i. Böhmen beschäftigte Arbeiter in Betracht.

Bautzen. Heute früh 6 Uhr wurde im hiesigen Landgerichtsgefängnis der Mörder, Glasmachermeister Linke aus Kamenz, der im Sommer 1905 seine aus sechs Personen bestehende Familie tötete und dann sein Haus anzündete, durch den Landesschaftrichter Brand aus Döderan hingerichtet.

Chemnitz. Auf dem Bahnhörper an der Emilienstraße wurde gestern früh kurz nach 6 Uhr der dort stationierte, 59jährige Weichenwärter Friedrich Hermann Weber von einem zurückgestoßenen leerem Personenzug erfaßt und überfahren, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Der Bedauernswerte befand sich 31 Jahre im Dienst.

Dresden. Die Folgen der Dresdner Straßendemonstrationen. Die vor dem Dresdner Land- und Amtsgericht anstehenden Strafprozesse gegen die am 3. und 17. Dezember vorigen Jahres anlässlich der Dresdner Straßewälle verhafteten Wahlrechtsdemonstranten haben nunmehr ihr Ende erreicht. Von 26 Angeklagten, die wegen Aufruhrs, Landfriedensbruch, Auslaufen, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung, Ruhestörung usw. angeklagt waren, ist nur ein einziger freigesprochen worden. Den übrigen Verurteilten, die zum Teil verheiratet sind und Kinder zu erziehen haben, sind empfindliche Strafen aufgelegt worden, die hoffentlich andere veranlassen werden, am 21. d. M. ähnlichen Szenen fernzubleiben. Eine ganze Reihe von Angeklagten stand am Abend der blutigen Demonstrationsschicht unter dem Einfluß des Alkohols. Viele wußten nicht einmal, warum es sich eigentlich handelte und hatten den vor den Straßewallen stattgefundenen Wahlrechtsversammlungen nicht beigewohnt. Die Gerichte in Dresden haben gegen die für schuldig befundenen 25 Demonstranten insgesamt 21 Jahre 11 Monate Gefängnis und 33 Wochen Haft ausgesprochen.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich im Feuerwehr-Depot in Freiberg. Als der Handarbeiter Baldauf mit dem Reinigen von Grätschen beschäftigt war, stieß er sich derart heftig an einer Leiter, daß er in wenigen Minuten eine Beile war.

Leipzig. Versammlungen verboten. Von der hiesigen Polizei wurden die für nächsten Sonntag geplanten 7 Demonstrationen zum Andenken an den Beginn der russischen Revolution und zum Zwecke des allgemeinen Landtagswahlrechts auf Grund der §§ 5 und 12 des sächsischen Vereinsgesetzes verboten. Die im Landbezirk vorgeesehenen Demonstrationenveranstaltungen dürfen von der Amtshauptmannschaft auch untersagt werden.

Wie der Meissner Polizeibericht meldet, hat dort seit Jahren eine Arbeiterin in Gemeinschaft mit ihrem Sohne einen schwunghaften Handel mit geschlachteten Kaninchen betrieben und diese als wilde Kaninchen verkauft. Im jetzigen Winter soll sich der Umsatz auf ca. 25 Stück stellen.

Döbeln. Drei mächtige Schadensfeuer gingen hier und in der nächsten Nachbarschaft in drei aufeinanderfolgenden Nächten auf: in Gaulsdorf wurden in der Nacht zum Dienstag das Seidel'sche und das Leuchsche Bauerngut, in der Nacht zum Mittwoch die hiesige Asphalt-Dachpappenfabrik von Oskar Wollner und in der letzten Nacht zwei an der Schöckeler Straße stehende, mit reichlichem Inhalte gefüllte Scheunen von den Flammen vernichtet. Im ersten und dritten Falle liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Plauen i. B. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall ist die Familie des Obergenarbens Fröhlich hier plötzlich tiefe Trauer versetzt worden. Die 19jährige Tochter Fröhlich, ein blühendes Mädchen, ist am Mittwoch nachmittag in der 5. Stunde an der Haltestelle am „Georgenhof“ (König Georgstraße) von einem Straßenbahnwagen gestoßen. Die Bedauernswerte hatte so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß sie kurz darauf im Krankenhaus gestorben ist. Ob der verhängnisvolle Sturz auf einen Schwindelanfall oder unrichtiges Abspringen zurückzuführen ist, konnte bis jetzt nicht bestimmt festgestellt werden.

Aus Pirna wird gemeldet, daß das Testament, durch das dieser Stadt der Dresdener Fabrikbesitzer Greif einen Vermögenswert von mehr als 800 000 Ml. vermacht hat, von den Verwandten Greifs angeschaut werden soll, weil dieser bei Abschaffung des Testaments nicht mehr im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen sei.

Zwickau. Zwei mehrfach bestraft 13 und 14 Jahre alte Schulknaben, die sich seit einigen Tagen wieder wegen Bandenklebstahl in Untersuchungshaft befinden, kamen abermals wegen schweren Diebstahls zur Anzeige. Die Burschen stehen im dringenden Verdacht, am 12. d. M. in der Nordwestvorstadt eine Räucherlammer erbrochen und daraus Fleischwaren entwendet zu haben.

Allerlei.

+ Röhrbach. Gestern früh 6 Uhr wurde der Schankwirt Josef Seiß am Dönninger Weg auf der Straße von mehreren Eisenbahndienstleuten ermordet aufgefunden. Die Hände des Getöteten waren zusammengebunden, der Schädel eingeschlagen, die Brust wies mehrere Messerstiche auf. Anscheinend liegt Raubmord vor.

+ Friedrichshafen. Graf Zeppelin unternahm am Mittwoch in seinem lenkbaren Luftschiff eine Probefahrt über den Bodensee, Ravensburg, Altheim nach Sommerried, wo er nach einstündiger Fahrt glücklich landete. An der Fahrt beteiligten sich sieben Personen.

+ Ein unerwartetes Urteil. Geschworenen in Neiße in Schlesien. Die Strafammer in Neustadt hatte 19 Teilnehmer an einem Tanzwalle wegen Landfriedensbruch zu Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren verurteilt. Die Neiße Geschworenen aber verneinten die Schuldfrage bei sämtlichen Rädelsführern, sodah Freispruch erfolgen mußte. Der Vorsitzende, Landgerichts-Direktor Stephan kritisierte den Wahrspruch, worauf die Geschworenen Beschwerde eingereicht haben.

+ Temesvar. In Temesvar hat der Buchhalter Jos. Hauptmann seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst getötet. Das Motiv ist unbekannt.

Letzte Telegramme.

Verbandstag.

Chemnitz, 19. Jan. Der Vertragsverband und der Verband deutscher Kaufmännischer Vereine halten ihren diesjährigen Verbandstag in Chemnitz ab. Die lebhafte Tagung stand in Pforzheim statt.

Zur Marokko-Konferenz.

Algeciras, 19. Jan. Wenn im bisherigen Tempo weiter gearbeitet wird, darf man sich auf eine längere Dauer der Konferenz, als ursprünglich geplant war, gesetzt machen. Beim Betreten des Konferenzsaales erklärte der Herzog von Almodovar auf Befragen folgendes: Angesichts der Tatsache, daß keine der Mächte bisher irgend welche Vorschläge mit Bezug auf die Frage des Waffenschmuggels gemacht hat, ist von den spanischen Delegierten eine Art Fragebogen aufgearbeitet worden. — Nach Neuverhandlungen von dem ersten marokkanischen Delegierten Mohammed el Tores dürfte mit einer Dauer von mindestens ¼ Jahr für die Konferenz zu rechnen sein.

Paris, 19. Jan. Der Korrespondent des "Echo de Paris" in Algeciras hatte eine Unterredung mit einem hohen Diplomaten. Dieser erklärte, der Eindruck, welchen die Konferenz bisher auf die Teilnahme gemacht habe, sei der, daß Deutschland, obwohl sich dessen Vertreter größere Reserve auferlegen, eine wohlwollende Haltung einnehme.

Zu den russischen Wirren.

Wien, 19. Jan. Nach einer Petersburger Meldung stand der Bahnhörter der Nicolai-Bahn zwischen den Schienen der Hofs Zugbahn, welche die Linie nach Bruck-Selb-Schönberg führt und Altheim-Selb verbindet ein in weißes Tuch gehülltes Kind, dessen Inhalt er bei dem Schein einer Kerze untersuchte. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion, durch welche das ganze Bahnhörterhaus in Brand gelegt wurde. Der Bahnhörter und seine drei Söhne wurden getötet, ein Arbeiter wurde schwer verletzt. Wie die Untersuchung festgestellt hat, enthielt das Kind ein Dynamitschloß, welches ohne Zweifel einen Zug zerrissen hätte.

Kirchliche Nachrichten.

Lichtenstein. Am 3. Sonntag nach Epiph. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seibel (Röm. 12, 17-21). Darnach Beichte und Kommunion von demselben. — Nachm. 1/2 Uhr Abendgottesdienst von demselben. — Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst von P. von Steinbisch. — Abends 8 Uhr Junglingsverein und Jungfrauenverein.

Montag abends 8 Uhr Bibellunde im Lucia- und Alexanderstift über einen Johannissbrief.

Borsdorf.

3. Sonntag nach Epiphany, den 21. Januar vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Röm. 12, 17-21. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den erwachsenen männlichen Jugend.

Montag, den 22. Januar abends 8 Uhr Missionsstunde in der Schule zu Rödern.

Hohendorf.

Dom. 3. p. Epiphany, vorm. 1/2 Uhr Beichte; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Römer 12, 17-21).

Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den erwachsenen männlichen Jugend.

Montag, den 22. Januar abends 8 Uhr Missionsstunde in der Schule zu Rödern.

Schönbach.

In der Zeit vom 8 bis mit 14. Januar wurden

Getauft: Mag. Paul, des Emil Mag. Fischer, Bergm. S. — Kurt Willy, des Ernst Bruno Endmann, Bergm. S. — Marie Hildegard, des Hermann Emil Uhmann, Bergmannsleb, L. — Louis Willy, des Ernst Eduard Louis Georg, Bergm. S.

Getraut: Christoph Hartinger, Bergmannsleb hier, mit Louise Schneider, hier.

Beerdigt: Johannes Otto, des Otto Alwin Schmidt, Bergm. S. 2^{1/2} Stunden. — Bruno Georg, des Robert Bruno Fischer, Bergm. S. 8 R. 12 L. — Mag. Willy, des Eberhard Alwin Jenner, Bergm. S. 2 R. 9 L.

Rödern.

Dom. p. Epiph. vorm. 9 Uhr Predigten.

Heinrichsberg.

Am 3. Sonntage nach Epiphany, dem 21. Januar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Römer 12, 8-10.

„Wettiner Hof“.

Heute Sonnabend, Sonntag und folgende Tage

Ausschank von ff. Bockbier.

Sonnabend von 7 Uhr an

Schweinsknöchel u. Klösse.

Ergebnist lädt ein

Friedrich Brauer.



Thalschlösschen Röditz.

Heute Sonnabend, den 20. Januar
Schlachtfest,
vorm. 10 Uhr Wellfleisch, abends Schweinsknöchel mit vogtländ. Klößen.

Sonntag, den 21. Januar
Bratwurst m. Sauerkraut, sowie Kaffee u. Kuchen.

Montag, den 22. Januar

ff. Bockbier.

Hierzu lädt ganz ergebnist ein

Gustav Wistorius.



Frischer Helgoländer

Schellfisch

ist eingetroffen und empfiehlt
billigst

Louis Arends.



Ein Posten
Cordpantoffeln

à Paar 50 Pf.

Cordpantoffeln

starke Ware, à Paar 75 Pf.

Hilzpantoffeln

à Paar 120 M.

jeweile

Hilzschuhwaren

zu billigsten Preisen empfiehlt

Weigelt's

Schuh- u. Pantoffelfabrikation,

am Markt.

Wasserbretzeln,

sowie

Schaumbretzeln

empfiehlt täglich frisch

Emil Tischendorf.

Turnverein Lichtenstein.

(D. Z.)
Heute Sonnabend nach der Turnstunde

Versammlung.
Aufnahme. — Jahresberichte u. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei Richard Haude, Hohndorf.

Fr. Schellfisch
geräuch. Kal
empfiehlt
Osw. Gelfert, Mühlgraben.

Sohn achtbarer Eltern als
Vader. 1. Conditorlehrling
gesucht. Auskunft ert.
Ed. Simon, Bäderstr.,
Lichtenstein.

Wasserbretzeln
empfiehlt d. Ob.

Gasthaus Grünthal.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und folgende Tage

Ausschank von ff. Bockbier,
wozu freundlichst einlädt Rob. Benker.

Musikalische Unterhaltung.
Bratwurst mit Sauerkraut usw.



Zuckscherer's Restaurant, Bernsdorf.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag, den 20., 21. und 22. Januar halte meinen

Bratwurstschmaus,
wozu mit ff. Bier und guten Speisen aufwartet werde
und lade hierzu bestens ein.

Karl Zuckscherer.

Tanz-Unterricht.

Sonntag, den 21. Januar, nachm. 1/2 Uhr beginnt
ein neuer

Sonntags-Kursus

im „Neuen Schächenhaus“. — Anmeldungen werden freundlichst entgegengenommen.

E Uhlig, Tanzlehrer.



Von letzter Saison zurückgebliebene Winter-Blusen = Kostüm-Röcke

kommen jetzt zu sehr zuverleges. Preisen z. Verkauf

Blusen, sonstiger Verkaufspreis 2.00,
jetzt nach Wahl 98 Pf.

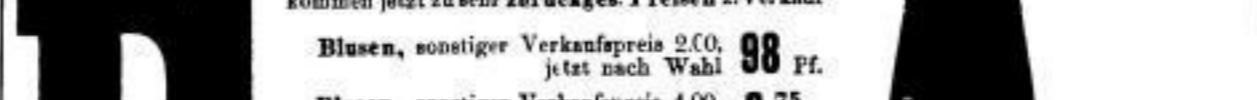
Blusen, sonstiger Verkaufspreis 4.00,
jetzt nach Wahl 2.75.

Blusen, sonstiger Verkaufspreis 6.00,
jetzt nach Wahl 3.90.

Kostümrocke, sonst. Verkaufspr. 5.75,
jetzt nach Wahl 3.50.

Kostümrocke, sonst. Verkaufspr. 8.00,
jetzt nach Wahl 4.75.

Kostümrocke, sonst. Verkaufspr. 12.00
jetzt nach Wahl 6.50.



Diese im Freizeit sehr reduzierten Preisen sind vom Umtausch und Auswahlendungen ausgeschlossen.



Max Pakulla.

Buchhandlung
Buchbinderei
Gegründet 1890.

Papierhandlung
Galanteriewaren
reizl. billig, solid

Eugen Berthold

Gallnberg-Lichtenstein.

Spezialgeschäft für Bilder-Einrahmung

in bester Ausführung.

Ansertigung aller Buchbindarbeiten. — Geschäftsbücher
Kaufschäftstempel.

Eine gute Annonce

muss aus der Menge der übrigen Annoncen wirkungsvoll herausstehen, die Anordnung des Textes muss dem Leser ein schnelles Erkennen ihres Inhalts ermöglichen und dieser leicht in Gedächtnis haften, so dass die Annonce eine gewisse suggestiv Wirkung auf den Leser ausübt. Eine solche Annonce bei tiefster Raum- d. h. Kostenersparnis abzufassen, gelingt in der Regel nur dem geübten Fachmann. Wer annocieren will, wendet sich deshalb mit Vorteil an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Leipzig

Grimmaische Str. 27

Fernsprecher 3137.



Cognac selbst zu machen

Mellinghoff's Cognac-Essenz.

Rezept: Mische 1 Liter Weingetränk (Spiritus) mit 1/2 Liter Wasser und füge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pf. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack u. von gleicher Bekomlichkeit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakt aus Dr. Mellinghoff's Essenz an à 75 Pf. per Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch besteht: „Die Getränke-Destillerkunst für Jedermann“, welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthalten, bekommen Sie unweit in unserm Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essensen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Ansprechen der vielen Nachfrager nicht bestimmen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essensen aus der Essenenz-Fabrik von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenz sind zu haben.

in Lichtenstein bei Curt Lietzmann.
in Hohndorf bei Gg. Welser, Drogerie.

Aller werten

Hausfrauen

von Lichtenstein-Gallnberg u. Umgegend bringe ich meine

Kern- u. Schmierseite

in freundlichste Erinnerung, als wie:

Ia. weiße Wachskern-Seife

Ia. gelbe Wachskern-Seife

Ia. Harzkern-, gen. schwarze Seife

Ia. rote Schweger-Seife

Ia. blaue Schweger-Seife

Ia. schwarze Schweger-Seife

Ia. Günther u. Haßner-Eichenbein-Seife.

Prima Sparkern-Seife

„ Wasserflasche-Seife

Ia. weiße Salmiac-Schmier-Seife

Ia. gelbe Schmier-Seife

Ia. glatte grüne Schmier-Seife

Albin Eichler,
vorm. P. Laux.